

Familienvielfalt erkennen und befähigen – Denkanstösse für eine qualitative Unterstützung

Der Dachverband Regenbogenfamilien setzt sich für die rechtliche und soziale Gleichstellung und die Anerkennung der Vielfalt von Familienformen ein. Zudem bietet er Beratung und Begleitung von Regenbogenfamilien sowie Tagungen, Workshops, Austauschtreffen und Weiterbildungen an.

Text: Maria von Känel, Geschäftsleiterin, Dachverband Regenbogenfamilie,

In öffentlichen Diskussionen, in der Politik, in den Schulen und im Alltag dienen die heterosexuelle Kernfamilie und Lebensform nach wie vor als gesellschaftliche Norm und Vorbild. Doch die Realität ist vielfältiger. Durch gesellschaftliche Entwicklungen haben sich in den letzten Jahrzehnten nebst der traditionellen Kleinfamilie zahlreiche andere, alternative Familienformen etabliert. Wie eine Familie aussieht und wer dazu gehört, wird von jeder Familie individuell definiert. Als *Regenbogenfamilien* bezeichnen sich Familien, in denen sich mindestens ein Elternteil als lesbisch, schwul, bisexuell, trans oder queer versteht. Auch ein Teil der intergeschlechtlichen Menschen, die Eltern sind, sieht seine Familie als Regenbogenfamilie. In der Schweiz leben schätzungsweise bis zu 30 000 Kinder in

Regenbogenfamilien. Es ist zentral, dass ihre Lebensrealität als selbstverständlich und gleichwertig anerkannt wird. Ausserdem gilt es ernst zu nehmen, dass 5–10%¹ LGBTIQ*²-Personen Kinderwunsch haben.

Qualitative Unterstützung für (werdende) Regenbogenfamilien gewünscht

Regenbogenfamilien berichten mehrheitlich davon, dass sie in ihrem sozialen Umfeld Anerkennung erfahren und Unterstützung erhalten. Dennoch sehen sich viele Familien, gerade mit Eintritt des Kindes ins Schulsystem oder auch in der Vorbereitung der Familiengründung, mit gesellschaftlichen Vorurteilen oder abwertendem Verhalten gegenüber nichthetero-/cis-normativen³ Lebens- und Familienformen beschäftigen. Regenbogenfamilien und LGBTIQ*-Personen mit Kinderwunsch sind, wie andere auch, in ihrem Alltag mit Herausforderungen konfrontiert, für deren Bewältigung sie auf Beratung, Begleitung und Unterstützung von Fachpersonen angewiesen sind. Sei dies bei medizinischen Fragen oder für Kinderwunsch-, Erziehungs- und Eheberatung oder andere familienbezogene Beratung. Anders als heterosexuelle Kernfamilien erleben Regenbogenfamilien – Eltern wie Kinder – und LGBTIQ*-Personen mit Kinderwunsch nämlich häufiger Vorbehalte, Ablehnung, Ausschluss oder Unsichtbarmachung. Diese Erfahrungen und die Befürchtung, nicht vorbehaltlos und kompetent beraten zu werden, halten viele davon ab, Fachpersonen der familienbezogenen Beratung aufzusuchen. Regenbogenfamilien, die im Kontakt mit Fachpersonen standen, erlebten nicht selten die Situation, dass

Beratungsangebote für Regenbogenfamilien und Fachpersonen

Nationales Beratungstelefon für Regenbogenfamilien und LGBTIQ*-Personen mit Kinderwunsch:
0800 77 22 33 (freitags, 10.00–12.00 Uhr)

Termine für die persönliche Beratung und Workshops in Zürich unter

● regenbogenfamilien.ch/events

«Regenbogenfamilien», eine Informationsbroschüre für Betreuungspersonen, Lehr- und Fachkräfte:

● regenbogenfamilien.ch/medien/publikationen

Konzept «Weiterbildung für Fachpersonen»:

● regenbogenfamilien.ch/weiterbildung



© iStock

ihr Gegenüber ein unzureichendes Wissen besass über die Lebensrealitäten und die rechtlichen Rahmenbedingungen ihrer Familienform. Die nötige Erklärungsarbeit kann für die Kinder und Eltern zusätzlich belastend sein. Andererseits kann der Mangel an Wissen bei Fachpersonen ein Unbehagen auslösen, was sich auf den Beratungsprozess auswirken kann.

«Ehe für alle» ein Meilenstein

Mit der Öffnung der Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare im Jahre 2018 und der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare im Juli 2022 sind wichtige Schritte zur rechtlichen Anerkennung der Lebensrealitäten von Regenbogenfamilien in der Schweiz gelungen. Die deutliche Zustimmung zur Gesetzesvorlage von 64,1% der Stimmberechtigten und aller Kantone zur *Ehe für alle* ist ein starkes Zeichen für die Akzeptanz der vielfältigen Formen des Zusammenlebens und der Familienvielfalt. Die erfreulichen Neuerungen in Bezug zu den Familienrechten sind:

- Öffnung der gemeinschaftlichen Adoption
- Öffnung der Samenspende in der Schweiz für verheiratete Frauenpaare

- Für Kinder, die ab dem 1. Juli 2022 über eine Schweizer Samenbank gezeugt werden und deren Eltern ein verheiratetes Frauenpaar sind, gilt die originäre Elternschaft ab Geburt des Kindes für beide Mütter, also auch für die nicht gebärende.
- Zwei Wochen Elternzeit auf Bundesebene für die nicht gebärende Mutter (Zugangskriterien noch in Erarbeitung)

Es bleibt einiges zu tun bis zur Gleichstellung

Obwohl dies wichtige und höchst erfreuliche Fortschritte sind, ist damit nicht alles geregelt. Es ist zentral, dass das Eltern-Kind-Verhältnis unabhängig von den Umständen der Zeugung und der Familienkonstellation sofort rechtlich abgesichert werden kann. Wie in anderen europäischen Ländern auch, sollte es in der Schweiz möglich sein, Geburtsurkunden ins schweizerische Zivilstandsregister zu übertragen, wenn es sich um Kinder handelt, die durch Leihmutter-schaft geboren wurden. Frauenpaare oder trans* Menschen, die eine Samenbank im Ausland für die Zeugung ihres Kindes aufsuchen oder einen privaten Samenspender wählen, sollten ihre Elternschaft umgehend absichern können und nicht warten müssen, bis dies mittels Stief-

Literatur

Literaturliste «Bunte Familienformen» –
Bücher von und über Regenbogenfamilien:
regenbogenfamilien.ch/bibliographie
Leitfaden Regenbogenfamilien für pädagogische Fachpersonen im Schulkontext:
regenbogenfamilien.ch/material

kindadoption möglich ist. Die rechtliche Anerkennung der Mehrelternschaft und die Berücksichtigung der Geschlechtsidentität von trans* Eltern in der Geburtsurkunde ihres Kindes sind weitere rechtliche Anliegen, die noch vorangetrieben werden müssen. In puncto Elternzeit braucht es gesetzliche Regelungen für Paare, die dank einer Adoption oder Leihmutterschaft im Ausland Eltern werden. Sie müssten ebenfalls Anspruch auf eine lange Elternzeit haben, analog zum 14-wöchigen Mutterschaftsurlaub. Gesetzliche Regelungen zugunsten der Kinder und der betreuenden Eltern sollten unabhängig von deren Geschlecht, Zivilstand, sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität und Familiensetting bestehen.

Professionelle Auseinandersetzung mit dem Thema Regenbogenfamilien und LGBTQ*-Personen mit Kinderwunsch

Um ihren Auftrag gegenüber allen Familien und Personen mit Kinderwunsch wahrnehmen zu können, sollten Fachpersonen der familienbezogenen Beratung, des Gesundheitswesens und von behördlichen und amtlichen Fachstellen Regenbogenfamilien und LGBTQ*-Personen mit Kinderwunsch willkommen heissen und gleich professionell wie alle anderen behandeln. Ohne diese fachliche Unterstützung besteht die Gefahr, dass Regenbogenfamilien und LGBTQ*-Personen mit Kinderwunsch ihre Potenziale und Ressourcen nicht nutzen, Herausforderungen

nur schwer bewältigen können und in ihren Rechten behindert werden. Fachpersonen im Bereich der Sozialen Arbeit und der Pädagogik orientieren sich an Zielen und Normen wie Autonomie, sozialer Gerechtigkeit, Unterstützung für benachteiligte und ausgegrenzte Menschen sowie Chancengleichheit. Es bestehen somit professionsethische Gründe, sich mit Regenbogenfamilien und LGBTQ*-Personen mit Kinderwunsch auseinanderzusetzen, um sie gleichberechtigt beraten, begleiten und unterstützen zu können. Die zielgruppenspezifische Handlungssicherheit von Fachpersonen in Bezug auf Regenbogenfamilien und LGBTQ*-Personen mit Kinderwunsch muss daher gebildet und gestärkt werden. •

Fussnoten

1. regenbogenfamilien.ch/nationale-umfrage
2. Das Akronym LGBTQ* steht für lesbisch, schwul (gay), bisexuell, trans*, intersexuell und queer. Der Asterisk (Stern) zum Schluss steht für weitere nichthetero-/cisnormative geschlechtliche und sexuelle Varianten sowie Identitäten.
3. Unter Heteronormativität wird verstanden, dass ausschliesslich von zwei Geschlechtern (männlich und weiblich) ausgegangen wird, sich diese gegenseitig begehren und sich jeweils geschlechterrollenkonform verhalten (sollen). Unter Cisnormativität wird verstanden, dass die Geschlechtsidentität aller Menschen mit dem ihnen bei der Geburt zugeordneten Geschlecht übereinstimmt bzw. übereinstimmen soll.



Episode 18 Voix Sociales

Eine Mutter, die seit mehreren Jahren von einer Sozialpädagogin des Vereins Via Levante gecoacht wird, teilt ihre Erfahrungen mit der Familienbegleitung.

avenirsocial.ch/

Publikationen / podcast

